

„Junger Mann,“ sagte der alte Jakob strengen Tones, „und wie steht es mit diesem Stubenmädchen, mit dem Sie verlobt waren?“

Ein paar Jahre später: Der alte Jakob kommt in das Büro seines Privatsekretärs.

„Die Vereinigte Missionargesellschaft mahnt um einen Beitrag von \$ 30 000 zur Bekehrung der Koreaner“, sagte der Sekretär.

„Nicht beachten“, sagte Jakob.

„Die Universität von Plumville schreibt, daß die jährliche Spendensumme von \$ 50 000, die Sie ihr gestiftet haben, längst fällig sei.“

„Schreiben Sie, daß die Summe gestrichen ist.“

„Die wissenschaftliche Gesellschaft von Muschelbucht auf Long Island verlangt \$ 10 000, um Alkohol für die Aufbewahrung von Präparaten zu kaufen.“

„Papierkorb.“

„Die Gesellschaft zur Bereitstellung Gesunder Erholungsmöglichkeiten für arbeitende Mädchen bittet Sie um \$ 20 000, um einen Golfplatz anzulegen.“

„Sie sollen sich an einen Leichenbestatter wenden. — Alles streichen“, fuhr Jakob fort. „Ich habe aufgehört, ein mildherziges Wesen zu sein. Ich brauche jeden Dollar, den ich zusammenkratzen oder ersparen kann. Ich ersuche Sie, an die Direktoren sämtlicher Gesellschaften zu schreiben, daß ich an einer zehnprozentigen Herabsetzung der Gehälter interessiert wäre und sie empfehlen würde. Und hören Sie — ich habe, als ich hereinkam, in einer Ecke des Flurs ein halbes Stück Seife liegen sehen. Ich ersuche Sie, der Scheuerfrau einen Vortrag über Verschwendung zu halten. Ich habe kein Geld hinauszuschmeißen. Und hören Sie — wir haben den Essig so ziemlich in der Hand, nicht wahr?“

„Die Globe Spice & Seasons Company“, sagte der Sekretär, „kontrolliert gegenwärtig den Markt.“

„Steigern Sie den Essigpreis um zwei Cents pro Gallone. Alle unsere Filialen in Kenntnis setzen.“

Plötzlich löste sich Jakob Spraggins dickes rotes Gesicht in ein breiiges Grinsen auf. Er ging zu dem Schreibtisch des Sekretärs hinüber und zeigte ihm eine kleine rote Spur auf seinem dicken Zeigefinger.

„Gebissen“, sagte er. „Verdammt, wenn es nicht wahr ist, und noch keine drei Wochen hat er die Zähne — Jacky McLeod, das Baby meiner Celia. In einundzwanzig Jahren wird er seine hundert Millionen wert sein, wenn ich das Geld für ihn zusammenkratzen kann.“

Als er das Zimmer verließ, drehte er sich an der Türe um und sagte:

„Besser, Sie lassen den Essig um *drei* Cents erhöhen statt um zwei. In einer Stunde bin ich wieder da und unterzeichne die Briefe.“

Die wahre Geschichte des Kalifen Harun Al Raschid berichtet, daß er gegen das Ende seiner Regierung die Philanthropie satt bekam und all seine früheren Günstlinge und Gefährten von seinen Streifzügen aus „Tausendundeine Nacht“ enthaupten ließ. Glücklicherweise sind wir in diesen erleuchteten Zeiten, da das einzige Todesurteil, das die Kalifen über uns verhängen können, in der Gestalt einer Händlerrechnung besteht.

(Aus dem Amerikanischen von Paul Baudisch)